

| | |
|---------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| Zeitschrift: | Curaviva : Fachzeitschrift |
| Herausgeber: | Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz |
| Band: | 77 (2006) |
| Heft: | 9 |
| Artikel: | Integras will Geschehen genau verfolgen : nötigenfalls noch mehr Druck |
| Autor: | Steiner, Barbara / Aebischer, Mirjam |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-803953 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Integras will Geschehen genau verfolgen

Nötigenfalls noch mehr Druck

■ Barbara Steiner

Ein privates Label für Fremdplatzierungsorganisationen sei keine Alternative zur staatlichen Kontrolle, sagt Integras-Geschäftsführerin Mirjam Aebischer.

■ *Frau Aebischer, seit Integras seine Richtlinien für die Platzierung von schwierigen Kindern und Jugendlichen vorgestellt und an die zuständigen Stellen in den Kantonen verschickt hat, sind einige Wochen vergangen. Was hat sich in der Zwischenzeit getan?*

Mirjam Aebischer: Die von uns erarbeiteten Anforderungen an Richtlinien für Firmen, die schwierige Kinder und Jugendliche platzieren, sind auf grosses Interesse gestossen. Es haben verschiedene Kantone mit uns Kontakt

aufgenommen. Auch die Stadt Zürich hat unsere Richtlinien erhalten und wird Teile aus unserem Papier nutzen.

■ *Entspricht dies Ihren Erwartungen?*
Aebischer: Wir haben ja schon länger an diesen Anforderungen gearbeitet, der Spanien-Fall hat uns einfach eine gute Öffentlichkeit gebracht; so hat die Aufmerksamkeit unsere Hoffnungen eigentlich übertroffen.

■ *Wie will Integras seinen Forderungen noch mehr Gewicht verleihen?*
Aebischer: Wir werden nun noch etwas abwarten und genau hinsehen, was die Kantone unternehmen. Sollte es nicht vorwärtsgehen, werden wir bestimmt den politischen Druck verstärken.

■ *Hat sich seit der «Spanien-Affäre» auf freiwilliger Basis etwas getan, um künftig Unregelmässigkeiten bei Familienplatzierungen möglichst zu verhindern?*

Aebischer: Es gibt heute schon Familienplatzierungsorganisationen, die diese Vermittlungsarbeit seriös betreiben. Aufgrund der Diskussionen unter den Organisationen und aufgrund von Anfragen stellen wir fest, dass viele Familienplatzierungsorganisationen sehr daran interessiert sind, freiwillig diese Anforderungen zu erfüllen.

Die Platzierung in ein ländliches Umfeld kann schwierigen Jugendlichen neue Perspektiven eröffnen.



Mirjam Aebischer.

Foto: zvg

■ *Hat die Affäre dem Image seriöser arbeitender Platzierungsorganisationen und Pflegefamilien stark geschadet?*

Aebischer: Ich glaube, wer seriös arbeitet, muss sich keine Sorgen machen.

■ *Sollte in den Kantonen nichts passieren: Wäre allenfalls die Einführung eines Qualitäts-Labels eine Alternative zu gesetzlichen Regelungen?*

Aebischer: Die Aufsicht darüber, wie fremdplatzierte Kinder und Jugendliche untergebracht sind, ist eine Kernaufgabe des Staates. Entsprechend muss er diese Aufgaben von Planung, Steuerung und Qualitätskontrolle auch wahrnehmen. Wenn nötig, muss hier politischer Druck nachhelfen. Deshalb ist ein Qualitäts-Label einer privaten Organisation keine Alternative.

